

Moment mal ... am 18.02.2023



Brunhilde Börner © privat

Was der Mensch sät

Jetzt beginnt es schon wieder das Aussäen, zunächst auf der Fensterbank, im Frühbeet oder im Gewächshaus. Mit dem Säen von Blumensamen auf das Beet muss ich noch warten. Ich freue mich schon darauf. Es ist so schön zu sehen, wie dann die frischen grünen Blattspitzen aus der Erde gucken und es ist spannend zu beobachten, welche Blumen daraus werden.

Es gibt aber noch ein anders Säen. Eine Bekannte schrieb mir: „Ich gehe mit meinem Mann jeden Tag eine Runde spazieren. Wir grüßen dabei alle Leute, denen wir begegnen und lächeln ihnen zu und wir freuen uns auf das, was uns entgegengebracht wird. Wenn wir heimkommen haben wir mindestens ein oder drei tolle kleine Gespräche geführt.“ Ich finde es sehr schön, dass die beiden bei ihrem Spaziergang, Lächeln und Freundlichkeit säen.

Gute, ermutigende Worte kann ich säen und Verständnis für meinen Mitmenschen ausdrücken. Da wo ich lebe und arbeite kann ich eine Atmosphäre der gegenseitigen Achtung und Wertschätzung verbreiten. Vertrauen kann ich säen – investieren. Es ist das größte Zeichen von Wertschätzung und Liebe, wenn ich meinem Gegenüber Vertrauen schenke.

Hoffnung kann ich säen. Mit meinem Geld, mit Spenden kann ich dazu beitragen, dass Menschen, die schweres Leid getroffen hat, Erdbeben, Krieg, Dürre, wieder Boden unter die Füße bekommen und aufatmen können. Und wenn manche entmutigt sagen; Die Spenden sind ja nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Dann sage ich, ja, aber viele kleine Tropfen machen ein Rinnsal und viele Rinnsale sammeln sich zum Bach, der schwillt an zum Fluss und fließt schließlich ins Meer.

In der Bibel findet sich im Brief an die Galater, Kapitel 6, der Satz, „Was der Mensch sät, das wird er ernten.“ Er ist zum Sprichwort geworden.

So wünsche ich Ihnen ein fröhliches Säen!

Brunhilde Börner
Oberin i. R, im Missionshaus Malche, Bad Freienwalde
Religionslehrerin an der Grundschule Falkenberg